

25. 12. 2013 (Weihnachten)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Galater 4, 4-7:

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.

Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.

Liebe Gemeinde!

Es sind nicht nur die Geschenke, die Weihnachten für Kinder zu etwas ganz Besonderem machen. Es ist das ganze Drumherum. Jede Familie hat eigene Traditionen entwickelt, wie es Weihnachten abläuft.

Ein ganz bestimmtes Essen, das nur am Heiligabend serviert wird oder eine ganz bestimmte Musik. Dann natürlich das Ritual mit dem Weihnachtsbaum. Wann wird er aufgestellt? Wie und von wem wird er geschmückt?

Und dann: Mit wem feiern wir? Wer ist immer dabei am Heiligabend oder auch an den Weihnachtstagen? In vielen Familien ist das alles klar geregelt.

Ja, auch der Gang zur Kirche ist für die meisten Familien ein fester Bestandteil des Festes.

Auch wenn sich sonst in unserem Leben viel verändert, aber an Weihnachten soll es möglichst so sein wie immer. Aber das geht natürlich nicht.

Die Menschen, die mit uns Weihnachten gefeiert haben, als wir Kinder waren, sind zum Teil nicht mehr unter uns und neue Menschen sind dazu gekommen.

Aber in unserer Erinnerung sind wir Weihnachten wieder Kinder.

Jeder noch so erwachsene und sachliche Mensch gönnt sich zu Weihnachten die Erinnerung an die Kindheit.

Liebe Gemeinde, ich denke, das ist das Faszinierende an Weihnachten: Wir dürfen wieder Kinder sein, zumindest in unserer Erinnerung.

Das Wort Gottes zur Predigt zum Weihnachtsfest sagt uns: *Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!*

Ja, Weihnachten dürfen wir wieder Kinder sein. Kinder Gottes, weil Jesus unser Bruder geworden ist.

Wenn der Sohn Gottes dein Bruder ist, dann bist du logischerweise auch ein Kind Gottes.

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.

Liebe Gemeinde, Jesus ist unser Bruder geworden, um uns zu erlösen von dem Fluch der Sünde und des Todes.

„Welt ging verloren, Christ ist geboren.“ Gott, sei Dank. Er ist unser Bruder geworden und hat uns zu Kindern Gottes gemacht.

Ja, liebe Gemeinde, wir sind Kinder Gottes.

Was bedeutet das eigentlich – Kind sein?

Kindsein bedeutet zunächst einmal: Du musst dich nicht dafür rechtfertigen, dass du da bist.

Du bist da, weil deine Eltern dir das Leben geschenkt haben.

Du bist da, weil Gott dich gewollt hat. Du bist sein Kind, so wie du bist mit deinen Schwächen und Stärken.

Du musst nicht durch dein Leben rennen und Gott und der Welt beweisen, dass du ein Recht hast zu leben.

Du darfst leben mit deinen Stärken, aber eben auch mit deinen Schwächen. Du bist sein Kind, so wie du bist. Er hat dich lieb. Du darfst dich auch lieb haben.

Kind sein bedeutet auch, im Unterschied zum Knecht, dass du einmal das erben wirst, was deine Eltern geschaffen haben.

Kind Gottes sein bedeutet, dass du einmal das ewige Leben ererben wirst, dass Gott für dich bereitet hat.

Liebe Gemeinde, Kind sein bedeutet auch: Fehler machen zu dürfen.

Ich habe gerade im Adventskalender unseres Jugendwerkes eine bewegende Geschichte gelesen:

"Hör zu, mein Sohn, ich spreche zu dir, während du schläfst...Ich habe mich ganz allein in dein Zimmer geschlichen...

Ich musste daran denken, dass ich böse mit dir war, mein Sohn...

Ich stellte dich zur Rede, weil deine Schuhe schmutzig waren. Ich machte meinem Ärger hörbar Luft, weil du deine Sachen auf den Boden fallen ließest. Auch beim Frühstück fand ich manches auszusetzen. Du verschüttetest den Inhalt deiner Tasse. Du schlangst das Essen hinunter. Du stütztest die Ellenbogen auf den Tisch.

Du strichst die Butter zu dick aufs Brot. Als du zu deinen Spielsachen gingst und ich mich auf den Weg zur Arbeit machte, da hast du dich umgedreht, gewinkt und mir zugerufen: "Auf Wiedersehen, Daddy!" doch ich runzelte die Stirn und gab zur Antwort: "Halte dich gerade und mach keinen solchen Buckel!"...

Weißt du noch, später, als ich meine Zeitung las, da kamst du in die Bibliothek, schüchtern, in deinen Augen eine Spur von Traurigkeit. Als ich über den Rand der Zeitung blickte, ungeduldig, weil ich nicht gestört sein wollte, da bliebst du in der Tür stehen. "Was willst du?" schnauzte ich dich an. Du sagtest nichts, stürmtest nur mit einem Satz durchs Zimmer, warfst mir die Arme um den Hals und küsstest mich, und deine kleine Arme drückten mich mit einer Zuneigung, die Gott selber in dein Herz gepflanzt hat und die trotz aller Vernachlässigung immer weiterblühte. Plötzlich warst du weg, ich hörte dich die Treppe hinauftrappeln. Kurz nachdem du weggegangen warst, mein Sohn, glitt mir die Zeitung aus den Händen, und eine grauenhafte Angst erfasste mich. Was war aus mir geworden?

Vorwürfe und Tadel ohne Ende... ich habe zu viel von dir erwartet und dich nach dem Maßstab meiner eigenen Jahre beurteilt, als ob du schon erwachsen wärst. Dabei ist doch so manches an dir gut und schön und echt gewesen. Dein kleines Herz war groß wie der erwachende Tag hinter den Hügeln. Das zeigte sich in deinem plötzlichen Entschluss, auf mich zuzustürmen und mir einen Gutenachtkuss zu geben. Das ist das Wichtigste, mein Sohn, alles andere zählt nicht mehr. Ich bin in der Dunkelheit an dein Bett geschlichen und habe mich beschämt daneben hingekniet. Das ist ein schwaches Bekenntnis; aber ich weiß, du würdest nicht verstehen, was ich meine, wenn ich dir alles bei Tageslicht erzählen würde. Doch von morgen an werde ich ein richtiger Daddy zu dir sein. Wir werden dicke Freunde werden, und ich werde mit dir traurig sein, wenn du traurig bist und mit dir lachen, wenn du lachst. Eher werde ich mir die Zunge abbeißen, als ein vorwurfsvolles Wort aus meinem Mund zu lassen.

Und unablässig werde ich mir sagen: "Er ist ja noch ein kleiner Junge, nichts als ein kleiner Junge!"

Ich fürchte, ich habe dich als Mann gesehen. Doch wenn ich dich jetzt anschau, wie du müde und zusammengekauert in deinem Bettchen liegst, dann sehe ich, dass du noch ein kleines Kind bist... Ich habe zu viel von dir verlangt, viel zu viel."
(aus: "Wie man Freunde gewinnt" von Dale Carnegie]

Liebe Gemeinde, Gott verlangt nicht zuviel von dir. Er will nur deine Liebe und deine Dankbarkeit. Er will, dass du auch deine Mitmenschen mit barmherzigen Augen anschaust, wenn sie Fehler gemacht haben.

Gott wartet auf deine Einsicht, wenn du selbst einen Fehler gemacht hast, weil er dich nicht bestrafen, sondern dir in seiner Güte vergeben will.

In der Geschichte steht der Vater am Bett seines schlafenden Kindes voller Liebe für seinen Sohn, der gewiss nicht perfekt und fehlerlos ist.

So steht Gott an deinem Bett, jede Nacht. Und auch tagsüber wacht er über dich. Er sieht dich mit den Augen der Liebe. Er sieht deine Bemühungen, was Gutes mit deinem Leben zu tun, sinnvoll zu leben und er freut sich über dich.

Er sieht aber auch alles, was nicht gelungen ist in deinem Leben – wo du versagt hast.

Na und, das interessiert ihn überhaupt nicht, weil er dich liebt. Du bist sein Kind. Bei Gott darfst du dein Leben lang Kind sein. Er liebt dich, nicht weil du so toll bist, sondern einfach, weil du sein Kind bist. Gottes Liebe gilt nämlich nicht nur irgendwelchen Prachtexemplaren von Menschen, sondern uns allen.

Liebe Gemeinde, weil Jesus unser Bruder geworden ist, darum sind wir Gottes Kinder. Auch wenn du schon groß bist, ziemlich erwachsen oder schon ganz erwachsen, oder dich vielleicht schon alt fühlst – du darfst dir diesen Gedanken gönnen, dass du trotzdem noch ein Kind bist und dich bei deinem himmlischen Vater anlehnen und geborgen fühlen kannst. Er will dich an die Hand nehmen und durchs Leben führen. Er will dich auf den Arm nehmen und dich tragen, wenn es dir zu viel wird. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen